

Ministerin gibt 1100 Kritikern Kontra



Schule. Bildungsministerin Sonja Hammerschmid (SPÖ) will das Autonomiepaket vor dem Sommer beschließen. Sie verspricht weniger fachfremden Unterricht und mehr Verwaltungspersonal.

VON JULIA NEUHAUSER

Wien. Für Bildungsministerin Sonja Hammerschmid (SPÖ) scheint Angriff die beste Verteidigung zu sein. Nach den 1100 kritischen Stellungnahmen zum Schulautonomiepaket und den ersten misstrauischen Tönen der ÖVP lud die Ministerin am gestrigen Dienstag Journalisten zum Hintergrundgespräch – nicht um einzulenken, sondern um ihr Vorhaben zu verteidigen.

▷ Sie verstehe die Sorgen, sagt die Bildungsministerin, diese seien aber unbegründet. Das Geld würde nämlich weiterhin anhand des bisherigen Schlüssels verteilt. Gibt es also mehr Schüler, gibt es auch mehr Geld. Dass der 26. Schüler nicht mehr fix die Klasse teilt, bringe den Schulen Flexibilität. Da man dann nicht zwei Klassen mit 13 Schülern eröffnen muss, bleiben Ressourcen für kleinere Gruppen in gewissen Fächern.

sammenschlüsse im ländlichen Raum und nicht um riesige Schulverbände in Städten. Dadurch, dass es an jeder Schule einen pädagogischen Leiter geben soll, werde es für die Eltern stets einen Ansprechpartner geben. Hammerschmid sieht in dem Schulzusammenschluss viele Vorteile. Durch die Einsparung von Direktorenposten werde es zusätzliches Verwaltungspersonal geben. Zwischen 700 und 1000 Stellen seien hier

Freizeit abwechseln, ad absurdum geführt, beklagten Befürworter des Schultyps.

▷ „Da haben wir dazu gelernt“, sagt die Ministerin. Hier lenkte sie bereits ein. Die Schulen sollen künftig selbst entscheiden, ob der Unterricht an zwei Tagen bereits um 13 Uhr endet oder nicht. Diese Abänderung ist mit dem Koalitionspartner bereits akkordiert.

Schülerinnen holen Sieg bei Geo-Wettstreit

Zwei Frauen überzeugen beim GEOnomic-Award.

Wien. Zwei junge Frauen kamen in das Finale des diesjährigen Geonomic-Wettbewerbs, mit dem die besten Geografieschüler des Landes gekürt werden. Und beide ließen schließlich die gesamte männliche Konkurrenz hinter sich. Lena Lessig aus Berndorf und Katharina Fiegl aus Krems überzeugten die Jury mit ihrem Wissen über Volkswirtschaft (Lessig) und Klimaschutz (Fiegl). Dritter wurde Mika Mayerhofer aus Melk.

Der GEOnomic-Award wird jedes Jahr in Kooperation mit „Presse“ und Wirtschaftskammer Österreich verliehen. Nach einer Vorauswahl konnten die neun Finalisten aus zwei Themenbereichen wählen: „Volkswirtschaftliche Ziele“ und „Naturraum und Wirtschaft“. Ob es um Keynesianismus oder Monetarismus ging, um Klimazonen oder ökonomische Auswirkungen des Klimawandels, zur Überraschung der Jury wiesen alle Finalisten ein tiefgehendes, detailreiches Wissen auf.

Organisiert wird der Award von den Professoren Franz Filler und Alois Pötz mit Hilfe der Bildungsabteilung der WKO. (wb)